

EPA-Präsident: „CQI-Pilotprojekt hat Patentqualität verbessert“

Laut Aussage des Präsidenten hat das Pilotprojekt zur kollaborativen Qualitätsverbesserung (Collaborative Quality Improvements/CQI) des Europäischen Patentamts (EPA) bereits zu einer Qualitätsverbesserung bei 37 Prozent der Fälle geführt.

In einer E-Mail an die Mitarbeiter, in der das Ergebnis der jüngsten Sitzung des Beratenden Verwaltungsausschusses (Management Advisory Committee/MAC) dargelegt wurde, erklärte EPA-Präsident António Campinos, wie das neue Konzept darauf abzielt, die Qualität des Patenterteilungsprozesses durch „eine bessere Zusammenarbeit innerhalb der Abteilungen und Teams“ zu verbessern.

In der Generaldirektion Eins (Directorate-General One/DG1) des Amtes wurde ein Pilotprojekt durchgeführt, das das allgemeine Patenterteilungsverfahren umfasst. Die Ergebnisse der ersten Wochen des Pilotprojekts wurden in der MAC-Sitzung von DG1-Vizepräsident Stephen Rowan präsentiert.

Laut Campinos wurden in insgesamt 37 Prozent der Fälle Qualitätsverbesserungen beobachtet.

Er erklärte: „Die Übung erweist sich als besonders nützlich bei der Steigerung der Prüfqualität, bei der Konsultationen in 46 Prozent der Fälle zu Qualitätsverbesserungen führten.“

Effizienzsteigerungen würden auch in 20 Prozent aller Fälle registriert, und die Konsultationen seien von den Teilnehmern in den meisten Fällen als nützlich oder sehr nützlich beurteilt worden, sagte Campinos.

Er fügte hinzu, die Ergebnisse seien „sehr ermutigend“.

„Obwohl es sich hierbei um erste Ergebnisse handelt, liefern sie einen äußerst nützlichen Einblick in die Art und Weise, wie eine stärkere Zusammenarbeit zu mehr Qualität führen kann. Und sie bestätigen die Ergebnisse von Teams, die bereits einen verbesserten kollaborativen Ansatz verfolgen“, sagte er. „Aber auch andere erfasste Kriterien zeigen eine Reihe zusätzlicher Vorteile, z.B. ein besseres Vertrauen der Teilnehmer in ihr Urteilsvermögen und ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung und Zufriedenheit am Arbeitsplatz.“

Campinos verwies auch auf einen „statistischen Überblick über verschiedene Kennzahlen aus dem Patenterteilungsverfahren“, der „positive Trends zeigte, zu denen u.a. eine Zunahme der Anmeldungen und ein Abbau des Rückstands gehörten“.

Laut Campinos ist das Amt auch bestrebt, allen Mitarbeitern am 15. April weitere Informationen über den bevorstehenden Belohnungsprozess zu übermitteln.

Ein mit der Situation vertrauter Prüfer sagte *IPP*Pro, es gäbe einige Probleme mit den Ergebnissen dieser Sitzung.

Zum einen, so der Prüfer, seien die hohen Verbesserungsprozentsätze „nicht nachweisbar“, da die Personalvertretung nicht involviert gewesen sei.

Er fügte hinzu: „Nur das Management hat einen Überblick, so dass wir ihnen also glauben müssen.“

Außerdem stellte der Prüfer die statistische Validität der vorgelegten Zahlen in Frage. Er sagte: „Wie wurde die angebliche Qualitätssteigerung ermittelt? Welche Methodik wurde verwendet? Was genau wurde womit verglichen, um dann eine Qualitätsverbesserung beobachten zu können?“

„Eine angebliche Verbesserung in 37 Prozent der Fälle bedeutet gar nichts, wenn man nicht weiß, was als Verbesserung angesehen wird. Qualitätsmessung ist eine ernsthafte Angelegenheit.“

Das EPA wurde in dieser Angelegenheit kontaktiert, wollte aber keine Stellung beziehen.